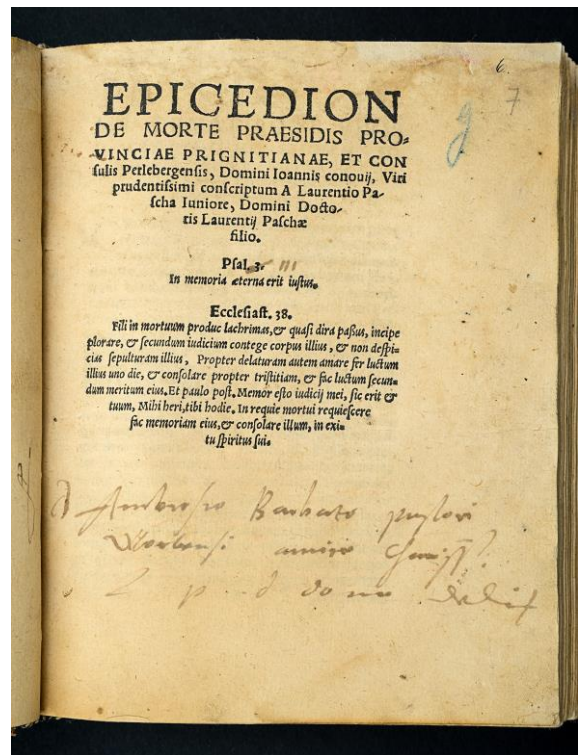


Reformation konkret: Bürgermeister Konow in Perleberg



Domstiftsarchiv Brandenburg: Foto von Epitaph und Foto von K 326 (7)

In den meisten Gebieten der Mark Brandenburg konnte die Reformation erst eingeführt werden, als Kurfürst Joachim II. 1539 offiziell zum evangelischen Bekenntnis übergetreten war. So verhielt es sich auch in Perleberg, die als Hauptstadt der Prignitz galt und als Zentrum des regionalen Handels auf vergleichsweise wohlhabende Zeiten zurückblicken konnte. Die stattliche Pfarrkirche St. Jacobi stand bis dahin unter dem Patronat des Havelberger Domkapitels. Am 4. Dezember 1539 wurde aber der letzte katholische Pfarrer gezwungen, auf sein Amt zu verzichten.

Die treibende Kraft bei diesen Vorgängen war offensichtlich der Perleberger Bürgermeister Johann Konow. Wie alle Ratsherren entstammte er einer alten und angesehenen Familie. In Perleberg selbst sind leider nur noch sehr wenige Zeugnisse aus der

Reformationszeit erhalten geblieben. Zu diesen gehört das große, in Öl auf Leinwand gemalte Epitaph für Johann Konow, das noch heute in der Jakobikirche hängt und hier abgebildet ist. Aus der Inschrift ist zu erfahren, dass sich Konow auch als erster Landrichter der Prignitz verdient gemacht hat und am 5. Mai 1555 verstorben ist.

Eine weitere Quelle zu seinem Leben ist eine kleine Trauerschrift (Epicedion), die nach seinem Tod veröffentlicht wurde. Das einzige Exemplar dieses Druckes hat sich in der Kirchenbibliothek der Katharinenkirche Brandenburg erhalten. Aus den lateinischen Versen geht zwar nicht das Geburtsjahr, aber immerhin sein Jurastudium in Frankfurt (Oder) und Wittenberg hervor.